

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDEB Lateinische Literatur

Personale Informationsmittel

Publius VERGILIUS Maro

PERSONALBIBLIOGRAPHIE

Illustrierte Ausgaben

- 11-3 *Handbuch der illustrierten Vergil-Ausgaben 1502 - 1840* :**
Geschichte, Typologie, Zyklen und kommentierter Katalog der
Holzschnitte und Kupferstiche zur Aeneis in alten Drucken ; mit
besonderer Berücksichtigung der Bestände der Bayerischen
Staatsbibliothek München und ihrer Digitalisate von Bildern und
Werken des P. Vergilius Maro / Werner Suerbaum. - Hildesheim
[u.a.] : Olms, 2008. - 684 S. : Ill. ; 22 cm + 2 DVD-ROMs. - (Bi-
bliographien zur klassischen Philologie ; 3). - ISBN 978-3-487-
13590-8 : EUR 89.00
[9741]

Zu Recht und nicht ohne Stolz hält Werner Suerbaum¹ einleitend fest (S. 7):
„Dieses ‚Handbuch‘ zu Aeneis-Illustrationen in gedruckten Ausgaben aus

¹ Der emeritierte Professor für Lateinische Philologie an der LMU München ist auch Verfasser der ersten beiden Bände der Reihe ***Bibliographien zur klassischen Philologie: Ennius in der Forschung des 20. Jahrhunderts*** : eine kommentierte Bibliographie für 1900 - 1999 mit systematischen Hinweisen nebst einer Kurzdarstellung des Q. Ennius (239 - 169 v. Chr.) / Werner Suerbaum. - Hildesheim [u.a.] : Olms, 2003. - 280 S. ; 22 cm. - (Bibliographien zur klassischen Philologie ; 1). - ISBN 3-487-11866-1 : EUR 44.80 [7556]. - Rez.: **IFB 04-1-169** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz104498447rez.htm> - ***Cato Censorius in der Forschung des 20. Jahrhunderts*** : eine kommentierte chronologische Bibliographie für 1900 - 1999 nebst systematischen Hinweisen und einer Darstellung des Schriftstellers M. Porcius Cato (234 - 149 v. Chr.) / Werner Suerbaum. - Hildesheim [u.a.] : Olms, 2004. - 312 S. ; 22 cm. - (Bibliographien zur klassischen Philologie ; 2). - ISBN 3-487-12589-7 : EUR 44.80 [8010]. - Rez.: **IFB 07-2-431** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz110573676rez.htm> - Nach dem hier nachträglich besprochenen Bd. 3 der Reihe ist bisher (September 2011) kein weiterer erschienen. - Vgl. auch seine Einführung: ***Vergils Aeneis*** : Epos zwischen Geschichte und Gegenwart / Werner Suerbaum. - Stuttgart : Reclam, 1999. - 425 S. : Ill. ; 15 cm. - (Reclams Universal-Bibliothek ; 17618 : Literaturstudium). - ISBN 3-15-017618-2 - ISBN 978-3-15-017618-4 : EUR 12.00.

den fast dreieinhalb Jahrhunderten zwischen 1502 (oder gar 1483) und 1840 füllt eine bibliographische Lücke und folgt gleichzeitig einer neuartigen Konzeption für die Ergänzung des Textes durch Bilder.“ Die beiden DVDs sind tatsächlich eine wertvolle Ergänzung zu den detaillierten Informationen Suerbaums zu den Hunderten vorgestellten Ausgaben; sie beweisen, wie mittelbar die bloße Beschreibung von - kunsthistorisch wertvollen - Illustrationen bei aller Akribie bleiben muß. Suerbaum gibt Einblick in den Entstehungsprozeß der monumentalen Publikation und schildert sein minutiöses Durcharbeiten von Bibliographien, Monographien und Internet-Katalogen: Der Band bietet somit auch eine Synopse der (aktuellen) Vergil-Forschung. Den Fokus hat der Verfasser auf die Bestände der Bayerischen Staatsbibliothek und der Universitätsbibliothek München gerichtet; auf seine (S. 10) „Initiative sind praktisch sämtliche Vergil-Illustrationen (nicht nur die zur Aeneis, auch die zu den Eklogen, zu den Georgica und zu den Opuscula, nicht zuletzt auch die Frontispize und andere Illustrationen im Titelbereich) in ihren Beständen für 1502 - 1840 von der BSB digitalisiert worden (in der Regel nur alle Illustrationen, nicht aber die jeweilige gesamte Vergil-Ausgabe).“ Die Digitalisate sind online zugänglich² und bieten ein Vielfaches des Materials, das Suerbaum auf DVD dem Buch beilegt. Im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen **Aeneis**-Zyklen.

Benutzerfreundlich sind Suerbaums Angaben über die online-Oberfläche der BSB, die in vielen Einzelschritten den Weg zu den Digitalisaten weist. Mit derselben Genauigkeit führt der Verfasser seine Leser durch das Handbuch, in dem (S. 15) „für jedes aufgenommene Buch mindestens drei Abschnitte gebildet“ sind: Neben (a) eine Basisinformation mit Ordnungsnummer treten (b) die bibliographische Aufnahme und (c) eine Bibliographie, die in die Abschnitte *Literaturhinweise*, *Beschreibung*, *Würdigung*, *Abhängigkeiten*, *Abbildungen*, *Zugänglichkeit* unterteilt ist. Suerbaum verwendet derartig viele Symbole, daß man ihm für die Erstellung einer Legende dankbar ist. Erweitert wird sie durch eine Flut abgekürzt zitierter Literatur.

In vielen der über 560 verzeichneten Vergil-Ausgaben findet sich (S. 37) „irgendeine Illustration“, oft (S. 37) „im Titelbereich. Immerhin verbleiben auch dann [...] noch immer etwa 270 Bücher, die jeweils einen ganzen Zyklus von meist 12 Holzschnitten oder Kupfer-(bzw. Stahl-)Stichen zur Aeneis (oder einem ‚Volksbuch‘ zum Virgilius magus, einer Pseudo-Vita) enthalten. [...] Das bedeutet aber nicht, dass ebenso viele unabhängige Illustrationszyklen zur Aeneis existieren. Es gibt vielmehr nur einige Dutzend Original-Versionen.“ Im 16. Jahrhundert sind die Künstler noch anonym; das ändert sich im 17. Im Regelfall gibt es (S. 37) „Nachdrucke, Wiederholungen, Übernahmen, Adaptationen oder Abwandlungen. Die Feststellung solcher Abhängigkeiten gehört zu den wichtigsten Leistungen dieses Handbuches.“

² http://www.digitale-sammlungen.de/index.html?c=autoren_index&l=de&ab=Vergilius+Maro%2C+Publius [2011-11-19].

Von gelehrtem Witz zeugt Suerbaums letzter Eintrag zum *Verzeichnis der unterschiedlichen Illustrationszyklen zur Aeneis* (S. 46): „**70ff.** Nachträge von Lesern, denen es gelingt, unter den illustrierten Vergil-Ausgaben und -Übersetzungen, für die ich keine Autopsie hatte oder die in diesem Handbuch vielleicht sogar fehlen, zusätzliche eigenständige oder gar neue Zyklen zu identifizieren.“ Was Suerbaum gefunden hat, ist - objektiv und nach seiner eigenen Aussage - beträchtlich (S. 49): „**Insgesamt** glaube ich etwa 1.000 verschiedene gedruckte Bilder zur Aeneis ermittelt zu haben.“ Weiters hält er bei der Illustration der **Aeneis** die Typologie für entscheidender als die Künstler - und nimmt (eine) weitere Reduktion(en) vor, sind doch von den (S. 50) „knapp 70 unterschiedlichen Illustrationszyklen [...] nicht alle von gleicher Bedeutung. Außerdem war [...] nicht für alle erschlossenen Zyklen Autopsie möglich. Im Vordergrund stehen jene rund 30 Zyklen, die sich als eigenständig bezeichnen lassen. Unter ihnen ragen aber einige wenige gerade dadurch hervor, dass sie praktisch unverändert wiederholt oder dass nach ihrem Vorbild oder gar nach ihrer Vorlage abgeleitete, wenig variierte ‚neue‘ Illustrations-Zyklen geschaffen worden sind.“ Dazu zählen die von Sebastian Brant und Franz Cleyn, die Suerbaum mit derselben ansprechenden Lesbarkeit präsentiert wie den (S. 55) „Zyklus von je einem Auftaktbild zu den 12 Aeneis-Büchern“ und zahlreiche weitere Illustrationen wie z.B. die (S. 59) „Ausbildung von Titelbildern des Argumentum-Typus zu den 12 Aeneis-Büchern“. Dieser neue (S. 59) „Titelbild-Typ“ entsteht in der Mitte des 16. Jahrhunderts, (S. 59) „ein Simultanbild sollte als Titelbild den Inhalt des folgenden Aen.-Buches auf einen Blick überschaubar machen. Elemente mehrerer, im Idealfall aller in diesem Buch vorkommenden wichtigen Szenen werden in einem Rahmen zusammengeführt. [...] Diese graphischen Argumenta sind in einer Aeneis-Ausgabe oder -Übersetzung der 2. Hälfte des 16. Jh. praktisch immer mit textuellen kombiniert, also mit einer lateinischen oder nationalsprachlichen Inhaltsangabe des betreffenden Aeneis-Buches, meist in Versen, gelegentlich auch in Prosa.“ Erst einige Jahrzehnte später (1584) findet man diesen Bildtypus auch in den **Metamorphosen**. Überraschend ist Suerbaums Gesamturteil (S. 62): „Heute wirken die Titelbilder des Argumentum-Typus wohl als die befremdlichste Form der Visualisierung der Aeneis.“ Schließlich kennt man diese buchhändlerische Aufmachung - allerdings v.a. bei Titelvignetten - auch aus anderen Genera. Zu einer neuerlichen großflächigen Veränderung kommt es am Beginn des 17. Jahrhunderts, als der Kupferstich den Holzschnitt verdrängt (S. 65 - 66): „Mit dem neuen Medium kommt auch ein neuer Typus der Illustrierung auf, der [...] bis 1840 [...] beherrschend bleibt: eine Szenen-Illustration als Titelbild für jedes der 12 Aen.-Bücher. [...] In der ersten Phase der Illustrierung durch Kupferstiche wird es sich um die in den Augen des Künstlers (oder seines Beraters) inhaltlich wichtigste Szene des Buches handeln oder aber um ein für eine bildliche Darstellung besonders lohnendes Motiv. Man darf dann vielleicht von einer Repräsentativ-Illustrierung sprechen. Später, im 18. Jh., lässt sich eine neue Entwicklung beobachten. Da die traditionellen und die wichtigen Themen als verbraucht und als nicht mehr attraktiv für das Publikum betrachtet werden, bemühen sich die Künstler (oder die Verleger),

neue, ausgefallener Motive für das Buch-Titelbild zu finden.“ Tendenziell wurden mehr Übersetzungen illustriert als originalsprachliche Textausgaben - eine Schwerpunktsetzung, die in Anbetracht des unterschiedlichen Zielpublikums, aber auch unter produktionsästhetischer Perspektive wenig überrascht.

Der (S. 82) „Klassizismus in der Vergil-Illustration [...] ist fast nur auf Frankreich beschränkt. Außerhalb Frankreichs gibt es vor 1840 für fast ein ganzes Jahrhundert [...] keinen originalen Zyklus an Titelbildern zu den Aen.-Büchern.“ Die Wahl der Sujets läßt aktuelle politische Implikationen vermuten (S. 83): „Entscheidend aber ist die unrealistische Überhöhung, geradezu Verklärung des Aeneas zu einem nackten Heroen.“ Im 19. Jahrhundert spiegeln die Illustrationen das zeitgenössische Antike-Verständnis. Daneben gibt es (S. 85) „nicht-fiktionale (dokumentarische, archäologische, topographische, an spätantike Miniaturen anknüpfende) Zyklen der Aeneis-Illustrierung“, auf die Suerbaum nicht weiter eingeht, da es sich bei diesen (S. 86) „Realien-Darstellungen“ um eine weitgehend zeitlose Illustrationsform handelt, die den Rezipienten nicht (S. 86) „in eine fremde, in eine je historische Welt versetzt.“ Der Verfasser versteht sein Handbuch als (S. 86 - 87) „historische Dokumentation für die Aeneis-Auffassungen, die zwischen 1502 und 1840 in Buchillustrationen, in Holzschnitten und in Kupferstichen, zum Ausdruck gebracht worden sind. Wenn der Leser oder Benutzer womöglich meinen sollte, er sei auf den letzten paar Dutzend Seiten, die dem 19. Jh. gewidmet sind, endlich - nach langem anfänglichem Verweilen in einer noch spätmittelalterlichen Welt - auf adäquate oder gar ‚wahre‘ Bilder zur Aeneis vorgedrungen, würde er einem historischen Trugschluss erliegen. Weithin mag das Bild der Antike und der illustrierten antiken Literatur noch heute von jenem Klassizismus geprägt sein, der Anfang des 19. Jh. blühte. Aber die Aeneis-Buchillustration ist auch nach 1840 weitergegangen. Es gibt sie noch heute, unserer Zeit gemäß.“ Suerbaums Buch will (S. 88) „nicht abschließend, sondern aufschließend“ sein. Dazu paßt, daß der Verfasser auf S. 89 - 124 gleichsam zu Demonstrationszwecken Musterabbildungen abdrucken läßt, die zur vertieften Beschäftigung anregen.

Im zentralen Teil des verdienstvollen Bandes (S. 125 - 647) stellt Suerbaum in Form eines Katalogs die einzelnen Ausgaben *en détail* vor. Daran schließen sich Indices (Künstler; Verlags- und Druckorte; Drucker und Verleger; Herausgeber, Kommentatoren und Übersetzer; ein Sujet-Katalog, der einen - rascheren - Überblick über die illustrierten Szenen gibt) und ein Inhaltsverzeichnis der beiden DVDs an.

Suerbaum legt mit seinem Handbuch ein unverzichtbares Instrumentarium für Klassische Philologen (und Kunsthistoriker) im allgemeinen und Vergil-Forscher, Bibliophile und Buchforscher im besonderen vor, das in keiner (Fach)bibliothek fehlen sollte: Eindrücklich zeigt er, daß jede Epoche ihren Vergil hatte, einen Dichter, dessen hoher literarischer Stellenwert - unabhängig von Kontinuität oder Transformation der jeweiligen Ausgabengestal-

tung - über den gesamten Betrachtungszeitraum unbestritten war³ und dessen Œuvre zur Beschreitung immer neuer Wege bei der Illustrierung anregte.

Sonja Martina Schreiner

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz282599223rez-1.pdf>

³ Das belegen - bis ins 21. Jahrhundert - die Beiträge der Suerbaum gewidmeten Festschrift **Vestigia Vergiliana** : Vergil-Rezeption in der Neuzeit / hrsg. von Thorsten Burkard ... Unter Mitarb. von Eltje Böttcher. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2010. - X, 473 S. ; 24 cm. - (Göttinger Forum für Altertumswissenschaft : Beihefte ; N.F., 3). - ISBN 978-3-11-024720-6 : EUR 109.95 [#1903]. - Rez.: **IFB 11-3**
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz327164026rez-1.pdf>